Konzeption Familienzentrum Kita St. Marien Darup

Leitbild

Unsere Kirchengemeinde St. Martin umfasst ein Gebiet, das nahezu deckungsgleich ist mit dem Gebiet, der kommunalen Gemeinde Nottuln. Die vier Ortsteile Nottuln, Darup, Appelhülsen und Schapdetten gehören dazu wie auch eine Reihe von Bauernschaften.
Ca. 20.000 Menschen leben hier, ca. 13500 davon gehören der römisch-katholischen Kirche an.
Unser Kirche-Sein soll bestimmt sein durch Offenheit für das, was die Menschen bewegt. Wir möchten ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung teilen, die Zeichen der Zeit verstehen und uns mit ganzer Kraft für das Evangelium einsetzen.
Wir nehmen Maß am Leben und an der Botschaft Jesu, die uns lehren, dass Gott für uns sorgt wie ein guter Vater und eine liebende Mutter. Wir wollen denken und handeln nach dem Wort und Beispiel Jesu Christi und so als seine Kirche ein Ort der Wahrheit und der Freiheit, des Friedens und der Gerechtigkeit sein, damit die Menschen neue Hoffnung schöpfen. Daran orientieren sich auch unsere Kitas. Unsere Kirchengemeinde unterhält sechs Tageseinrichtungen. In Nottuln und Appelhülsen sind es jeweils zwei, in Darup und Schapdetten jeweils eine Einrichtung. Damit bildet die Arbeit mit Kindern und ihren Familien einen Schwerpunkt der gesamten pastoralen Arbeit. Der wesentliche Anteil der Kirchensteuermittel fließt in diesen Bereich. Die Teams der Einrichtungen nehmen Teil am Seelsorgeauftrag der Kirchengemeinde. Insbesondere in der Hilfestellung für Familien in Ausnahme- und Notsituationen erfüllen sie eine unverzichtbare Aufgabe und kooperieren dazu mit entsprechenden kommunalen und anderen Institutionen. Auch die Erweiterung des Kindergartens in Darup sowohl im baulichen als auch im pädagogischen Bereich im Blick auf die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren und parallel dazu die regelmäßige Fortbildung unseres pädagogischen Personals dient diesem seelsorglichen Auftrag.
Eltern, Team und Träger sind aus ihren jeweiligen Bereichen heraus gemeinsam verantwortlich für die Gestaltung des Lebens im Kindergarten und für das Wohl und Gedeihen des Kindes.

Religiöse Grundlagen

Wir sind uns als einziger Träger einer Kita im Ortsteil Darup unserer Monopolstellung vor Ort bewusst. Wir sind vom Mehrwert der religiösen Erziehung für eine ganzheitliche Menschliche Bildung überzeugt. Deshalb möchten wir den Kindern einen Gott erfahrbar werden lassen, der uns immer begleitet, Gemeinschaft und Geborgenheit schenkt. Wir orientieren uns am biblischen vermittelten christlichen Menschenbild. Das Kirchenjahr in seinen Festen, Feiern und Gottesdiensten lässt dies mit allen Sinnen deutlich werden.

In unserer Arbeit gewährleisten wir eine positive Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben katholischer Prägung in ökumenischer Offenheit anderen Konfessionen gegenüber und in Wertschätzung anderer Religionen. Wir bieten den Eltern Hilfe in religionspädagogischen Fragen an und suchen das religiöse Gespräch auf allen Ebenen. Darin ist die Kindertageseinrichtung vernetzt mit Gruppen, Vereinen und Initiativen der gesamten Kirchengemeinde St. Martin.

Norbert Caßens, Pfarrdechant

Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt
und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt
die du längst vergessen hast.

(Verfasser unbekannt)

Liebe Leserinnen und Leser,
mit allen Wundern erfüllt ist die Welt der frühen Kindheit. Nie ist die Lust am Forschen, die Begeisterung für neue Erfahrungen größer als in den Jahren, bevor ein Kind zur Schule kommt.
Der Eintritt eines Kindes in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der kindlichen Entwicklung, der mit vielen Hoffnungen, Wünschen, Ängsten und Erwartungen verbunden ist. Als familien-ergänzende Einrichtung freuen wir uns diese wertvolle Aufgabe mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam gestalten zu dürfen.
Bei der Erstellung der Konzeption haben wir uns intensiv mit unserem Bildungsverständnis, unserer fachlichen und pädagogischen Haltung, den sich verändernden politischen und gesetzlichen Vorgaben, den neuen Erkenntnissen und Entwicklungen der Fachwelt auseinandergesetzt.

Unsere gemeinsame Motivation in der pädagogischen Arbeit heißt:
Wir sind Wegbegleiter der Kinder!
Das bedeutet für uns, gemeinsam mit den Kindern zu leben und zu lernen, mit ihnen ihre Welt zu erforschen und sie hierzu anzuregen.
Die Kinder stehen mit ihren vielfältigen Entwicklungsressourcen im Mittelpunkt. Sie haben ein Recht auf die bestmögliche Begleitung und Unterstützung.

Wir sind Begleiter, Berater, Moderator, Vorbild, Wertschätzer, Helfer, Beobachter, Unterstützer, Vertrauter, Lehrer, Mitlernender, Partner, Anwalt, Zuhörer, …
Wir wissen es zu schätzen und sind dankbar dafür, die Kinder auf einem wichtigen Lebensabschnitt mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Entwicklungspotentialen begleiten zu dürfen.

Herzlich Willkommen, all denen, die sich für unsere Einrichtung interessieren!

Anschrift Kita
Kindertageseinrichtung St. Marien Darup
Am Hagenbach 14
48301 Nottuln
Telefon: 02502-6686
Kita.stmarien-darup@bistum-muenster.de
www.kita-stmarien-darup.de

Anschrift Träger
Kath. Kirchengemeinde St. Martin
Kirchplatz 7
48301 Nottuln
Telefon: 02502-9296 Fax 02502-9526
st.martinus-nottuln@bistum-muenster.de
www.nottuln-st-martinus.de

Ort

Darup ist ein Ortsteil der Gemeinde Nottuln im Kreis Coesfeld. Die Einwohnerzahl des Ortes befindet sich im Zweitausender Bereich. Zum Ortsteil Darup gehören die Bauernschaften: Draum, Gladbeck, Hastehausen, Hanrorup, Hövel und Limbergen. Der Ort ist ländlich strukturiert, es gibt kleine Gewerbebetriebe, zwei Banken und kleine Geschäfte, die die Lebensmittelversorgung des täglichen Bedarfs abdecken. Es gibt zwei Bildungseinrichtungen für Kinder am Ort: Die Sebastian-Grundschule und unser Familienzentrum Kita St. Marien. Es gibt gute Busverbindungen zu der Kreisstadt Coesfeld, zur Gemeinde Nottuln, zur Stadt Münster und der Stadt Dülmen.
Mitten im Ort steht die Ss Fabian- und Sebastian Kirche. Direkt daneben befindet sich das Pfarrzentrum mit der Bücherei. Der Ort zeichnet sich besonders durch sein aktives Vereinsleben, die kulturellen Veranstaltungen, seine naturnahe Umgebung und seine historischen Gebäude und Geschichten aus.

Unsere Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung wurde 1976 erbaut und 2011 von drei auf vier Gruppen und 2016 auf fünf Gruppen erweitert. Zeitgleich wurde der Ausbau für die U2-Betreuung verwirklicht, so dass wir Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreuen. 2019 wurde unsere Einrichtung auf sechs Gruppen erweitert. Die 6. Gruppe hat den naturnahen Schwerpunkt und ist nach Möglichkeit jeden Vormittag im Wald. Mittagszeit, Nachmittage und grenzwertige Wettertage verbringt diese Gruppe stets in der Einrichtung.
Mit dem Umbau des Außengeländes 2013 zu einem naturnahen Anwesen sind ideale Rahmenbedingungen für eine kindgerechte Einrichtung geschaffen worden.

Öffnungszeit / Betreuungszeit / Betreuungstypen

Die Öffnungszeiten werden einmal jährlich, nach einer Umfrage bei den Eltern, auf den aktuellen Bedarf der Familien beibehalten bzw. angepasst.
Nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) bieten wir folgende Buchungszeiten an:
45 Stunden, 35 Stunden, 25 Stunden. Je nach Buchungszeit variiert die Betreuungszeit (siehe Flyer).
In unserer Einrichtung finden Sie den Gruppentyp I (2-6 Jahre),
den Gruppentyp II (0-3 Jahre) und den Gruppentyp III (3-6 Jahre).

Räumlichkeiten

- Gruppeneinheiten
- Sanitäranlagen
    - Waschräume;
    - Wickelbereiche,
    - Toilettenbereiche
    - Behindertengerechtes WC
- Ruhebereiche
    - Schlafräume
- Mehrzweckraum / Bewegungsraum auf dem Nachbarhof
- Multifunktionsräume
- Küche
- Büro
- Personalraum
- Material- und Abstellräume
- Bauwagen
- Hütten auf dem Außengelände
- Außengelände als Aktionsraum

Außengelände
2013 ist das 1500 qm große Außengelände naturnah umgebaut worden.
Es gibt verschiedene Obstpflanzen (Äpfel, Weintrauben, Birnen, Erdbeeren etc.).
Weitere Pflanzen, wie z.B. Weide, Schmetterlingsflieder, Liguster- und Buchenhecken, Orangenpflanzen, Bambus, Clematis, Amber- & Ahornbäume, Hortensien machen den Platz zum Naturgelände.

Neben dem großen Hügel gibt es verschiedene Elemente u. a. Tunnel, Experimentierecke, Bodentrampolin, Nestschaukel, Hängematte, Fußballplatz, Tipi, Ecken und Nischen.
Für die Kinder im Alter von 0-3 Jahren, im Gruppentyp II, gibt es einen eigenen Außenbereich.
Bei der Gestaltung wurde auch hier sehr viel Wert auf den naturnahen Charakter gelegt.

Zum Gelände gehören verschiedene Pflanzen, eine Sandfläche, ein Hügel, eine Nestschaukel, ein Holzspielgerät und eine Fahrstrecke.

Waldkindergarten
1 km von der Einrichtung entfernt Richtung Nottuln liegt, dass unsere Waldkitagruppe am Vormittag nutzt.
Vor dem Wald gibt es eine große Fläche, auf der unser Bauwagen steht, der freie Acker der Kinder liegt, ein großer Garten und eine Naturwiese angelegt ist, eine Arbeitsfläche der

Personal

In unserer Einrichtung arbeitet pädagogisches Fachpersonal mit unterschiedlichen Qualifikationen in verschiedenen Fachbereichen. Das Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um eine gute qualitative Arbeit zu sichern. Zusätzlich gibt es Personal für die Raumpflege und den Hauswirtschaftsbereich sowie für die Hausmeistertätigkeiten zum Instandhalten von Gebäude und dem naturnahen Außengelände.
Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in Voll- und Teilzeit. Der Stundenumfang der Kräfte richtet sich nach dem Buchungsverhalten der Eltern. Vom Gruppendienst freigestellte Fachkräfte bieten gruppenübergreifende Projektarbeit an.
Die Leiterin ist verantwortlich für die pädagogischen und organisatorischen Abläufe im Familienzentrum. Die Freistellung ermöglicht ihr einen individuellen Einsatz im pädagogischen Bereich. Die gute aktive Zusammenarbeit zwischen dem Träger, den Mitarbeiterinnen und den Eltern führt, ebenso wie die Koordinierung untereinander, zu einer verantwortungsvollen gemeinsamen pädagogischen Arbeit.
Wir als Team legen sehr viel Wert auf die kollegiale Beratung, das Erörtern von Fallbesprechungen, den Austausch über Fort- und Weiterbildungen, die Reflektion unserer Arbeit und der konzeptionellen Weiterentwicklung. Die Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Fachstellen, Bildungseinrichtungen, Institutionen und Vereinen ermöglicht eine ganzheitliche pädagogische Bildung und Förderung der Kinder.

Praktikanten

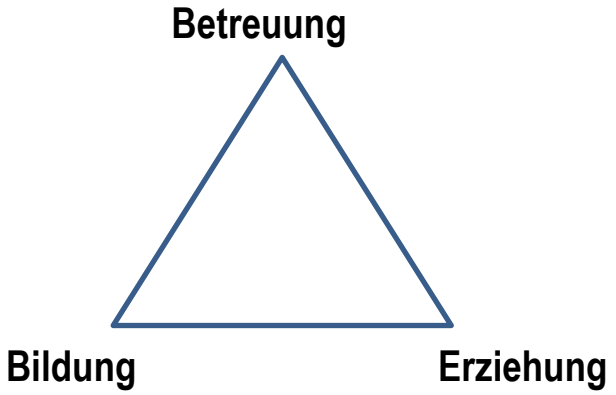
In Kooperation mit verschiedenen Schulen bieten wir Praktikumsstellen in unserer Einrichtung an. Wir begleiten die Praktikanten individuell und unterstützen sie in ihrer Praktikumszeit. Anhand unterschiedlicher Lernfelder können sie erfahren, ob der Erzieherberuf für sie geeignet ist. Staatlich geprüfte Erzieher/Innen erhalten eine qualifizierte, praxisnahe und intensive Begleitung zur staatlichen Anerkennung.

Ferien- und Schließungstage

Die Kindertageseinrichtung schließt drei Wochen im Sommer und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Direkt im Anschluss schließt sich jeweils ein pädagogischer Planungstag an. Die Ferien und weitere Schließungstage werden im Rat der Tageseinrichtung besprochen. Der Kirchenvorstand als Träger der Einrichtung legt im Anschluss die Schließungszeiten fest.

Auftrag der katholischen Tageseinrichtung

Der eigenständige Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Vorgaben, die sich neben der grundlegenden Kenntnis der kindlichen Entwicklung und Bedarfe aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Grundsätzen zur Bildungsförderung in Kindertageseinrichtungen ergeben.



Vertrag / Vertragsveränderungen in besonderen Fällen

Die Eltern schließen mit dem Träger der Einrichtung einen Betreuungsvertrag. Die Stundenbuchungen, die im Vertrag festgehalten sind, gelten für ein Kita-Jahr und sind bindend. Vertragsveränderungen sind nur in Ausnahmefällen möglich. Bei einer Stundenbuchung von 35 Wochenstunden kann nach Kapazität und in Absprache mit dem Team eine Umbuchung von Block auf getrennt oder umgekehrt erfolgen.
Mit der jährlichen Buchungsabfrage wird der neue Bedarf für das kommende Kindergartenjahr ermittelt.
In der Broschüre: „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“, die zusammen mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt wird, werden die Vertragsgrundlagen für den Betreuungsvertrag in katholischen Kindertageseinrichtungen beschrieben. Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages erklären sich die Eltern mit den Inhalten einverstanden und schließen auf dieser Grundlage den Betreuungsvertrag ab.

Die Rechte der Kinder

In vielen Gesetzen gibt es Rechte für Kinder. Man unterscheidet in Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte. Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.

Gesamtkontext der katholischen Kindertageseinrichtung im Bistum Münster

- Kinderrechte (UN-Kinderrechtskonvention)
  - Regelt Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte von Kindern auf Ebene der UN
- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
  - Ist die Grundlage für das bundesweite Angebot in Tageseinrichtungen für Kinder
- Bundeskinderschutzgesetz
  - Regelt als Artikelgesetz Inhalte und Verfahrenswege zum Kinderschutz
- KiBiZ Kinderbildungsgesetz
  - Ist die gesetzliche Grundlage für Kindertageseinrichtungen in NRW und konkretisiert den Auftrag und die Umsetzung des Angebotes

- Jugendhilfeplanung
  - Sie sichert die Zusammenarbeit der öffentlichen und freien Träger und die Gestaltung des Betreuungsangebotes
- Bischöfliches Statut

In den Bistümern werden die Zielsetzungen benannt und verbindliche Aussagen zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Mitarbeiter getroffen. Die Träger setzen im Zusammenwirken mit dem pädagogischen Personal den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag um.

  - Leitbild, Normen und Werte (Qualitätspolitik – Strategische Ausrichtung)
    - Profil der katholischen Tageseinrichtung für Kinder
  - Konzeption (Einrichtungsebene)
    - Profil unsere Einrichtung
- Qualitätsmanagementsystem (QM)
  - Qualitätsgesichertes Handeln in Arbeitsbereichen unserer Kindertageseinrichtung

Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW

Das Kind steht im Mittelpunkt.
Wir fördern die Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz.
Ziel ist die gesellschaftliche Teilhabe.
Zu den Bildungsbereichen gehören die mathematische Bildung, die naturwissenschaftlich-technische Bildung, die Bewegung, die ökologische Bildung, die musisch-ästhetische Bildung, die soziale und interkulturelle Bildung, die Sprache und Kommunikation, die Religion und Ethik, die Körper-, Gesundheits- und Ernährungsbildung und der Bereich Medien.

Leitbild

Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen und besonders vom Kind haben wir den Standpunkt, dass jeder Einzelne eine einzigartige Würde hat, die unantastbar ist. Jedes Kind ist ein Ebenbild Gottes (Gen 1,27), es ist einmalig - ein Original. Diese Originalität soll um Gottes Willen zur Entfaltung kommen.

Zum Wohle des Kindes und seiner Familie haben wir folgende Schwerpunkte verankert:

Glaube

Wir sind ein fester Bestandteil der katholischen Kirchengemeinde St. Martin in Nottuln. Begleitet und unterstützt werden wir durch das Seelsorgeteam. Unsere Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild. Wir möchten, dass die Kinder christliche Werte kennen lernen und den Glauben als lebensbereichernd erfahren können. Daher greifen wir kirchliche Feste im Jahreskreis (z.B. Ostern, St. Martin, Weihnachten) ebenso auf, wie familiäre Anlässe (z.B. Geburt, Taufe, Tod). Regelmäßig erzählen wir den Kindern Geschichten aus der Bibel und feiern Gottesdienste in der Einrichtung und in der Kirche.

Kindeswohl

Die Arbeit mit den Kindern und Familien orientiert sich an von uns im Alltag erkannten Bedarfen. Wir wissen insbesondere um die Grundrechte der Kinder, um ihre Bedürfnisse, ihre Kompetenzen und ihre Interessen. Der Gesundheitsschutz, das gesunde Aufwachsen und die präventive Arbeit im Bereich der emotionalen sowie der psychischen Entwicklung zählen zu unseren Kernfeldern des pädagogischen Handelns. Jedes Kind wird entsprechend seines Alters und seiner Entwicklung gefördert. Im Rahmen der inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung gilt das ebenso für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf.

Kinderschutz / Prävention

Das Kollegium ist geschult in Fragen der Abwehr von Kindeswohlgefährdung. Gesetzliche und kirchliche Rahmenbedingungen bieten den Raum für kreatives und liebevolles Handeln. Für die konkrete Ausgestaltung wurden Verfahrensweisen entwickelt, die im QM-Handbuch hinterlegt sind. Das Team ist fortgebildet zu dieser Thematik und bearbeitet zudem jährlich das Thema auf den Konzeptionstagen. Die „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt“ des Bistums Münster bildet hier den Bezugsrahmen und trifft klare Regelungen für uns pädagogischen Kräfte und formuliert Angebote der Beratung und Unterstützung. Regelungen zur Umsetzung der Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes, insbesondere für die Umsetzung des §8a des SGB VIII werden so nochmals thematisch fixiert.

Kinderrechte / Partizipation

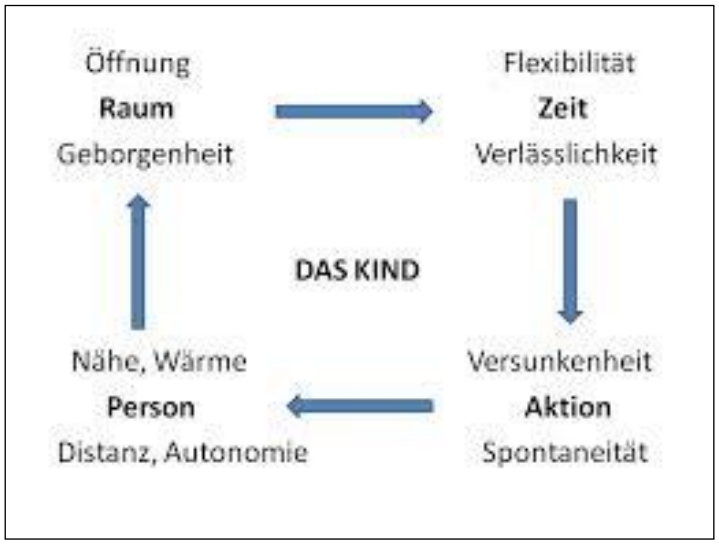
Alle Kinder sollen, in jeweils entwicklungsgemäßer Form, an den Entscheidungen, die ihr Leben in der Kita betreffen, aktiv teilhaben. Wir gestalten Möglichkeiten der Mitsprache und Entscheidungsfindung so, dass niemals gegen die Kinder, nicht an ihnen vorbei und nicht ohne sie der Alltag gestaltet werden kann.
Die Kinder erhalten in Einzelgesprächen, in Klein- bzw. Gesamtgruppen die Möglichkeit, Dinge zu kritisieren, die sie ärgern und Dinge zu benennen, die ihnen gut gefallen. Als zusätzliches Medium haben die Kinder die Möglichkeit Abstimmungen durchzuführen, um zur Entscheidungsfindung zu gelangen.
Die Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder und unsere Haltung als Anwalt der Kinderrechte sind dabei
Grundlage. Die Entwicklung demokratischen Denkens & Handelns und die Gewinnung des Selbstbildungsprozesses führen zur Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls.

MontessoripädagogikDie individuellen Lernbedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund. Die Kinder werden in ihrem natürlichen Entwicklungsdrang unterstützt und ihren sensiblen Entwicklungsphasen wird entsprechend Raum gegeben. Somit wird selbstbestimmtes Lernen ermöglicht.
Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Entscheidend ist die vorbereitete Umgebung, damit jedes Kind ideale Rahmenbedingungen für seine individuelle Entwicklung erhält. Wichtige Komponenten der vorbereiteten Umgebung sind: Raum, Material; sowie Peers (die Gruppe, Gleichgesinnte) und die Pädagogen.
Die Montessoripädagogik geht auf die italienische Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1870-1952) zurück, die 1907 in Rom das erste Montessori-Kinderhaus gründete.

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und
will es alleine tun.
Habe Geduld,
meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht
brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche
machen will.
Mute mir Fehler und
Anstrengung zu,
denn
daraus kann ich lernen.
Maria Montessori

Reggio Pädagogik

Im Mittelpunkt steht das Kind als forschendes Wesen, das mit seiner Wissbegierde zum Experimentieren, Entdecken und Gestalten angeregt werden will. Es kann seine Empfindungen in „hundert Sprachen“ zum Ausdruck bringen, z.B. mit Worten, Bildern oder darstellendem Spiel. Die Gestaltung des Raumes, Einrichtung von Aktivitätsecken und Bildungsorten nimmt eine wichtige Funktion ein. Es dient sowohl dem Rückzug als auch als Anregung zur Aktivität. Die Dokumentation für die Eltern geschieht durch Fotos, Bilder und Texte.



Die Reggio Pädagogik setzt auf die Kooperation zwischen Erziehern und Kindern. Die Pädagogen beobachten die Kinder, setzen Impulse und unterstützen ihre Aktivitäten.
Das Erziehungskonzept der Reggio-Pädagogik ist nach dem 2. Weltkrieg in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entstanden. Es versteht Erziehung als Gemeinschaftsaufgabe. Wichtigster Vertreter der Reggio-Pädagogik war der Pädagoge und Psychologe Prof. Loris Malaguzzi (1920-1994).

Teiloffene Arbeit

„Wenn Kinder klein sind gebe ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind gib ihnen Flügel“ (Sprichwort)

Die Kinder gehören festen Stammgruppen an. Die Gruppenzugehörigkeit ermöglicht den Kindern eine Identifizierung mit der eigenen Gruppe. Die intensive Beziehung zu den Gruppenkindern, zu den Bezugserzieherinnen und zu ihren Räumen gibt den Kindern die nötige Sicherheit und einen festen Platz im Gefüge „Kindergarten“. Aus dieser sicheren Umgebung heraus, „erobern“ sich die Kinder die Einrichtung und nehmen aktiv und selbstbewusst an Aktivitäten außerhalb ihrer Gruppe teil.

Gruppenübergreifende Projektarbeit

Die Kinder in der Rolle des aktiven Gestalters und Akteurs der eigenen Umwelt suchen sich Aktivitäten nach ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand aus. Sie entscheiden selbst über ihre Teilnahme und bestimmen nach ihren Bedürfnissen ganz individuell, wie lange und wie häufig sie das offene Angebot nutzen.
Als Erziehungskonzept ist in unserer Projektarbeit die Reggio-Pädagogik verankert. Im Mittelpunkt steht das Kind als forschendes Wesen, das mit seiner Wissbegierde zum Experimentieren, Entdecken und Gestalten angeregt werden will.

Es kann seine Empfindungen in „hundert Sprachen“ zum Ausdruck bringen. Die Projektarbeit bietet verlässlich über einen längeren Zeitraum verschiedene Schwerpunkte u.a.: Handwerkliches Arbeiten, Kunst, Natur-und Gartenarbeit, Kochen & Backen, an.

Interkulturelle Erziehung Die Betreuung von Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, verbunden mit Mehrsprachigkeit und unterschiedlichen kulturellen Lebensstrukturen sind Teil der Inklusion. Die Einbeziehung der Eltern in die Abläufe der Kindertageseinrichtung, die Unterstützung beim Aufbau von Kontakten, das Nahebringen deutscher kultureller Strukturen und das Wahrnehmen der elterlichen Bedürfnisse sind selbstverständlich und unterstützen den partnerschaftlichen Bildungsauftrag.

Inklusion /Integration

Alle Kinder und Familien haben ein Recht auf Teilhabe am Leben der Kindertageseinrichtung, wie der Gesellschaft.
Das Recht auf Bildung und das Recht auf Inklusion sind allgemeine Menschenrechte. Die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention sichern die Rechte des Kindes.
Inklusion betrachtet den Menschen als Teil der Gemeinschaft. Der Einschluss aller Kinder in eine Gemeinschaft (Inklusion) meint, jedes Kind gleichberechtigt an Tätigkeiten teilhaben und mitgestalten zu lassen.
Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen in unserer Einrichtung willkommen.
Die Kinder dürfen sich gegenseitig in ihrer Vielfalt erleben.
Unser Anliegen ist es, jedes einzelne Kind einzubinden und individuell mit seinen Stärken und Schwächen zu unterstützen.
Jedem Kind soll es ermöglicht werden sich in seinen Leistungen zu zeigen und entwickeln zu können. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und selbständige Lernprozesse angestoßen werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lernfreude entwickeln.

Unsere Einrichtung bietet jedem Kind individuell Zugang zu den einzelnen Bildungsbereichen, um Neugierde und Wissensdrang zu wecken und lebendig zu halten.
Die Anerkennung individueller Bedürfnisse der Kinder lässt uns Rahmenbedingungen an die Besonderheiten und Bedürfnisse der Kinder ausrichten.
Angebote werden im Alltag so umgesetzt, dass alle Kinder davon profitieren.

Dabei stehen das glücklich Sein und die Zufriedenheit jedes einzelnen Kindes im Vordergrund.

Von Bedeutung in unserer integrativen und inklusiven Arbeit ist die Vernetzung zwischen Tageseinrichtung, Eltern und externen Fachdiensten. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern ist geprägt von der Entwicklung einer vertrauensvollen, wertschätzenden Beziehung zueinander. In regelmäßigen Gesprächen, die spontan oder geplant sind, tauschen wir uns über die Entwicklung der Kinder aus, informieren und beraten.
Die Fachkräfte in unserer Einrichtung arbeiten, durch die teiloffene Arbeit, gemeinsam an der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
Jedes Gruppenteam hat eine Person mit dem Schwerpunkt integrative / inklusive Betreuung. Jeder arbeitet mit den anderen Gruppenerzieherinnen Hand in Hand.
Reflektion und kollegiale Beratung gehören zu den wöchentlichen Teamsitzungen.

Natur und Umweltbildung

Das naturnahe Außengelände

Das Draußen-Spielen unterstützt die gesundheitliche und motorische Entwicklung. Die Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Körperbeherrschung und das Selbstbewusstsein werden auf natürliche Weise gefördert, gefordert und gesteigert.
Mit dem Aufenthalt im Freien verbunden sind große Entwicklungschancen für die Kinder. Auf diesem Wissen basierend, können sich die Kinder bei jedem Wetter auf dem Außengelände aufhalten. Das Außengelände ist so gestaltet, dass über den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch das Interesse für die Natur geweckt wird. Die Pflege des Geländes wird zum Teil mit den Kindern übernommen, da der naturnahe Schwerpunkt Bestandteil im pädagogischen Alltag ist.

Die kleinen Gärten werden durch die Kinder angelegt, bepflanzt und besät. Das Gemüse und das Obst der Obstpflanzen & Bäume auf dem Gelände werden gemeinsam geerntet und verzehrt.

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten die Natur und ihre Bewohner zu beobachten. Die Schmetterlingsflieder locken verschiedene Schmetterlinge und Bienen auf das Gelände und in den Nistkästen brüten und schlüpfen Vögel.
Durch das eigene Tun erlernen die Kinder eine große Wertschätzung gegenüber unserer Natur.

Umweltschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir sind uns unserer Verantwortung zum Erhalt der Natur und zum Schutz der Umwelt sehr bewusst. Gerade Kinder haben ein großes Verantwortungsbewusstsein und ein gutes Gespür, wenn es um das Thema Umweltschutz geht. Seit der Kampagne: „Stopp Plastik“ und „Die Erde hat Fieber“ wurden gemeinsam mit den Kindern folgende Vereinbarungen getroffen. Wir trinken Leitungswasser und minimieren die Produktion von Plastik und sparen zusätzlich noch die Emissionen durch Fahrwege ein. Zudem achten wir darauf, dass der Strom nicht unnötig verwendet wird und die „Stromfresser“ keine unnötige Energie bekommen.

Waldwochen

Die regelmäßigen Waldwochen gehören zum wichtigen Schwerpunkt unserer Einrichtung in den drei Gruppen: Sonne; Mond und Sterne. Im Frühjahr gehen alle Kinder für drei Wochen vormittags in den Wald. Im Spätsommer findet zusätzlich eine weitere Waldwoche statt.
Über Baumstämme klettern, matschen, sich verstecken, mit Moos, Rinde und Steinen aktiv tätig sein, all das gehört zum Alltag der Waldwochen.
Der pädagogische Schwerpunkt liegt auf dem Erleben und Erfahren von Natur. Den Kindern werden naturkundliche und ökologische Kenntnisse über den Wald vermittelt. Sie erleben Kleintiere und Pflanzen in ihren ursprünglichen Lebensräumen und sie werden sensibilisiert behutsam mit ihnen umzugehen. Lebensräume der Insekten und weiteren Waldbewohnern werden erforscht und betrachtet. Vogelgezwitscher und weitere Geräusche werden wahrgenommen. Pflanzen werden bestimmt und ihnen wird die notwendige Achtsamkeit entgegengebracht.

Für das freie Spiel, Werken und kreative Tätigkeiten wird all das genutzt, was der Wald bereitstellt. Abgesehen von einigen Werkzeugen wird auf handelsübliches Spielzeug verzichtet, damit die Kinder selbst kreativ werden können. Das Spielen im Wald schult die Sinne, die Fantasie und die Motorik. Der Wald bietet viel Freiraum für Bewegung und körperliche Aktivität z.B. auf Bäume klettern, auf Stämmen balancieren, mit Lehm bauen oder in Regenpfützen hüpfen – all das ist möglich.

Waldkitagruppe

Die natur- und umweltspezifischen Schwerpunkte, sind für die Waldkinder über das ganze Jahr intensiv zu erleben. Für die Waldkitagruppe gibt es eine eigene Konzeption.

Bewegung

Bewegung und Wahrnehmung ist die elementare Ausdrucksmöglichkeit und das elementare Bedürfnis eines Kindes. Kinder brauchen für ihre Entwicklung vielfältige Erfahrungen mit ihrem Körper und ihren Sinnen. Sie erproben so die Grundbewegungsformen und optimieren diese zunehmend.
Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung. Durch die Bewegung lernt ein Kind die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen. Gerade in den ersten Jahren erschließen sich Kinder so ihre Welt. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt und treten in Kontakt zu anderen.
Unsere Kindertageseinrichtung bietet eine Umgebung, die die Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung gerecht wird. Dies geschieht über die Bewegung während der freien Aktivitätszeit und über Angebote der Bewegungserziehung, durch Bewegungsbaustellen und durch Bewegungslandschaften. Das Verhältnis von angeleiteten und spontanen Bewegungsangeboten auf unserem anregungsreichen Außengelände, im Bewegungsraum und im Kitawald führt zur Optimierung der Grundbewegungsformen.
Den Kindern werden vielfältige und altersgemäße Erfahrungen ermöglicht, die die Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten fördert. So können die Kinder ihr Körpergefühl und Bewusstsein weiterentwickeln und sie lernen, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Die Geländeerfahrung und die angeleiteten und freien Bewegungsaktivitäten fordern die Kinder zu immer komplexeren Bewegungen heraus, an denen sie Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination ausbilden können.

Sprache

Ein wichtiges Element der pädagogischen Arbeit liegt in der Beobachtung, Unterstützung, Förderung und Dokumentation der kindlichen Sprechaktivitäten.
Sprachbildung wird auf vielfältige Weise gefördert. Z.B. durch die Interaktionen zwischen den Kindern, durch die unmittelbare Interaktion von Fachkraft und Kind, durch das Bereitstellen von Medien, durch eine anregende Raumgestaltung und durch das Anbieten von vielfältigen Bewegungsanlässen.
Die Sprachbildung findet in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen, im Spiel, beim Essen, in Pflegesituationen, bei Exkursionen, immer dann, wenn Menschen miteinander kommunizieren, statt.
Zu den Methoden der Sprachbildung gehören die bewusste sprachliche Begleitung von Handlungen, das Spielen und Spielen lassen, Projekte, Singen, Reimen, Vorlesen, Erzählen und noch vieles mehr. Die wertschätzende Haltung und das Wissen um die Bedeutung von Dialogen, Beziehung zum Kind, der Antwortbereitschaft, dem aktiven Zuhören, dem Verstehen nonverbaler Verhaltensformen sind Grundvoraussetzungen.
Die Sprachförderung nimmt die Kinder in den Blick, die eine besondere Unterstützung im Bereich der Sprachentwicklung benötigen. Aufbauend auf Beobachtung und Dokumentation wird bei ihnen, orientiert an ihren Stärken und Ressourcen, ein gezielter und individueller Rahmen zur Förderung festgelegt und durchgeführt. Auch sie findet alltagsintegriert in der Kindertageseinrichtung statt.
Die pädagogischen Fachkräfte stehen im Austausch mit den Eltern, sie informieren und stehen mit professionellem Rat zur Seite.

Deutsch als Zweitsprache; Zweisprachige Erziehung

Die Muttersprachen der Kinder und Familien erfahren durch die Kita ihre Anerkennung und Wertschätzung. Sie ist die Basis für die Sprachentwicklung jedweder Zweitsprache. Die Einbindung der Personensorgeberechtigten erlangt im Rahmen der Beobachtung der Sprachentwicklung eine große Bedeutung. Insbesondere bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, ist der Austausch besonders wichtig, um Hinweise über die Erstsprachentwicklung zu bekommen.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Sprachbildung beginnt mit Beginn der Kitazeit. Durch die täglichen, verbalen Interaktionen und Erfahrungen mit den Kindern erhalten wir Pädagogen einen umfassenden Eindruck über die Sprachentwicklung eines Kindes. Weiteren Aufschluss bekommen wir durch eine differenzierte Beobachtung und Dokumentation der individuellen Sprachentwicklung. Darüber erfahren wir, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und welche Anregungen und Unterstützungen sinnvoll sein können.
Wir nutzen hierzu als Arbeitsinstrument den „BASiK“ (**B**egleitende **A**lltagsintegrierte **S**prachentwicklung **i**n **K**indertageseinrichtungen) eines der landesweit einheitlich vorgegebenen Verfahren. Die Grenzen der Sprachförderung werden thematisiert und den Familien werden auch die Wege zu fördernden Therapien erschlossen.

Die Dokumentation der anderen Entwicklungsbereiche wird mit den Grenzsteinen der Entwicklung beobachtet und dokumentiert. Darüber hinaus arbeiten wir mit Portfolio und Fotodokumentationen.

Die Zahngesundheit

Diesen Auftrag unterstützen wir durch thematische Projektwochen zum Thema Zahnpflege und gesunde Ernährung, die wir vormittags mit allen Kindern durchführen. Durch das Erarbeiten der Zahnputztechnik und durch weitere spezifische Angebote werden alle Kinder in diesem Bereich sensibilisiert. Die Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit unterstützt uns bei diesem Schwerpunkt. Die Zahnpflege der Kinder liegt in der Verantwortung der Eltern und Erziehungsberechtigten. Nur dann ist gewährleistet, dass auch über die Kitazeit hinaus eine verlässliche Zahnpflege Bestand hat.

Frühstückszeit

Die Gesundheit der Kinder liegt uns besonders am Herzen. Zu dem Schwerpunkt Naturerleben und Bewegung achten wir darauf, dass die Mahlzeiten der Kinder gesund sind. Ein gesundes Frühstück ist die Grundlage zum Start in den Tag. Gesunde Lebensmittel tragen zur Entwicklung und Gesunderhaltung der Kinder bei. Die Kinder bringen das Frühstück von zu Hause mit. In der Kita trinken wir Milch und Leitungswasser. Gefrühstückt wird in der Zeit zwischen 8.30 Uhr und 9.00 Uhr. Die nächste Mahlzeit ist das Mittagessen.

Mittagszeit – Mittagessen- Ruhezeit

Die Mittagzeit ist eine intensive, wertvolle und wichtige Zeit am Tag. Der biologische Rhythmus eines Kindes bedarf nach den vielen Eindrücken am Morgen eine Zeit der Erholung und ein Auftanken der verbrauchten Energie.
Wir erhalten das Mittagessen frisch gekocht von einem Caterer.
Die Kinder unterschiedlichen Alters haben im Bereich Mittagessen und Ruhezeit ihren individuellen Ablauf:

Mittagszeit im Gruppentyp I & III

Mittagessen für die Kinder

Gegessen wird bei uns in der Einrichtung auf Gruppenebene. Wir beginnen mit einem Gebet. Die entspannte Atmosphäre und die Tischgespräche machen die Mittagszeit zu einem wertvollen Tagesmittelpunkt. Essenskultur, Gemeinschaft und Wertschätzung stehen im Fokus.

Ruhephase

Nach dem Mittagessen gibt es, bis auf für die schulpflichtigen Kinder, eine kleine 15–25-minütige Mittagsruhe.
Kein Kind muss schlafen, jedoch soll jedes Kind zur Ruhe kommen und entspannen. Dafür nutzen wir die Nebenräume der Gruppen, in dem jedem Kind ein persönlicher Ruheplatz zur Verfügung steht. Für die Ruhezeit wird die Umgebung in angenehmer Atmosphäre, individuelle Raumgestaltung, Abdunkelung, Kuscheltiere und feste Plätze vorbereitet und gestaltet.
Kinder, die keine Schlafenszeit brauchen, können nach der Ruhezeit in die ruhige Freiarbeit gehen.
Wenn ein Kind das Bedürfnis hat zu schlafen, so wird ihm dieses Recht auch eingeräumt. In Absprache mit den Eltern werden wir nach einer halbstündigen Schlafenszeit individuell verfahren.

Schulkinderauszeit

Die schulpflichtigen Kinder aus den Gruppen Sonne, Mond, Sterne und Wald treffen sich nach dem Mittagessen zur „Schulkinderauszeit“. Gemeinsam mit 2-4 Fachkräften besuchen sie verschiedene Orte im Dorf. Sie lernen die verschiedensten Ecken im Dorf kennen und beschäftigen sich mit all den Dingen, die ihnen unter die „Füße oder Hände“ kommen. Nach einer Stunde kehren sie dann wieder in die Kita zurück.

Mittagessen und Ruhezeit der Kinder im Gruppentyp II

Der Mittagstisch findet bereits ab 11.20 Uhr statt. Gegessen wird auf Gruppenebene. Wir beginnen mit einem Gebet. Wir legen hier sehr viel Wert auf die Selbständigkeit. Durch Gespräche und das gemeinsame Essen entsteht eine schöne Atmosphäre. Danach werden die Kinder, die über Mittag in der Einrichtung bleiben, gewickelt, umgezogen und zu Bett gebracht. Dafür steht jedem Kind ein eigener Schlafplatz zur Verfügung. Jedem Kind wird das Recht eingeräumt schlafen zu dürfen. Nach einer 40–45-minütigen Schlafenszeit besteht auch hier die Möglichkeit im Austausch mit den Fachkräften und Eltern individuell zu verfahren.
Die Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, können während der Zeit spielen, bis sie abgeholt werden.

Zusammenarbeit
mit Eltern, Träger, Schule und weiteren Institutionen

Erziehungspartnerschaft

Die Leistungen der Eltern in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder werden von den pädagogischen Kräften bewusst gesehen, anerkannt und wertgeschätzt. Diese Partnerschaft gründet auf folgender Vereinbarung:

- Erzieherinnen und Eltern sind sich darin einig, dass beide Partner in der Arbeit am Kind ihr Bestmöglichstes tun
- Erarbeiten und Umsetzen gemeinsamer Entwicklungswege. Ressourcen und Kompetenzen der Familien werden bereichernd und unterstützend in die Arbeit der Einrichtung angenommen und gezielte Unterstützung wird in die Familien gegeben. So entstehen sinnvolle Synergien
- Gegenseitige Offenheit und wertschätzende Haltung
- Eingewöhnung nach dem Berliner Modell als verbindliche Vorgehensweise mit individuellen Lösungswegen in Bezug auf das einzelne Kind und den Familien
- Austausch bei Tür- und Angelgesprächen und bei Entwicklungsgesprächen auf Basis der Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen

Zusammenarbeit mit dem Träger

Katholische
Pfarrei
Sankt Martin
Nottuln

Ca. alle 6-8 Wochen treffen sich die Leiterinnen der katholischen Kindertageseinrichtungen im Gemeindegebiet Nottuln mit Pfarrdechant Norbert Caßens und einem Kirchenvorstandsmitglied zum Informationsaustausch. Diese Treffen schaffen Transparenz, ermöglichen einen zeitnahen Informationsaustausch und Absprachen auf kurzem Weg.
Zwei feste Vertreter vom Kirchenvorstand sind Ansprechpartner für unsere Einrichtung. Sie sind verantwortlich für Personalfragen, Finanzen und unterstützen uns im Bereich Qualitätsmanagement, Organisation und Dienstleistungsentwicklung.

Kindertageseinrichtung und Schule

Die Kindertageseinrichtung erfüllt einen eigenen Bildungsauftrag und ist für viele Kinder, die erste eigenständige Bildungseinrichtung auf ihrem Lebensweg. Sie gestaltet ebenso bewusst den Übergang zur Grundschule, wie sie den Übergang von der Familie in den Kindergarten gestaltet. Die erstellten Bildungsdokumentationen aus der Kita werden den Eltern, bei der Entlassung der Kinder aus der Einrichtung, ausgehändigt. Diese können die Eltern in der Schule vorlegen. Die gesetzlichen Regelungen der Zusammenarbeit betreffend sind im Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und in der Bildungsvereinbarung NRW verankert.
Die Zusammenarbeit Kita und Grundschule am Ort ist sehr intensiv. Beide Einrichtungen wurden als Bildungseinrichtungen der Zukunft (Schule und Kita der Zukunft) bzgl. gemeinsamer Projekte und der Zusammenarbeit vom Land NRW mehrfach ausgezeichnet. Durch gegenseitige Einladungen und gemeinsame Veranstaltungen wird der Übergang für die Kinder niederschwellig gestaltet. Auf Wunsch der Familien oder der Schule werden gemeinsame Gespräche geführt.

Kita, Fachdienste und Kooperationspartner

In der Begleitung der Kinder und Familien nutzen wir die fachliche Zusammenarbeit mit Therapeuten, Ärzten und anderen Fachdiensten zur Förderung des einzelnen Kindes und der Beratung Erwachsener.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit hat einen großen Stellenwert. Dafür benutzen wir verschiedene Medien.
Eltern-App Für unsere Einrichtung gibt es die Eltern-App. In der befindet sich das Schwarze Brett mit verschiedenen Informationen und Aushängen. Zusätzlich werden über die Funktion Persönliche Nachrichten weitere Informationen an die Eltern verschickt.
Homepage informiert die Öffentlichkeit über unsere Einrichtung
Kitaflyer gibt in Kurzform Informationen über Zuständigkeiten, Öffnungszeiten und Betreuungsangebote
Erzieher-Fotowand gibt Auskunft über die in der Einrichtung tätigen Mitarbeiter
Schaukästen geben Auskunft über kitainterne Informationen, Nachmittagsangebote, Veranstaltungen, Informationen aus dem Dorf, Gemeinde, etc.
Presseartikel geben wichtige Informationen an die breite Öffentlichkeit

Familienzentrum Darup (siehe Seiten: 22 ff)
Unsere Leistungen im Familienzentrum:

1. Beratung & Unterstützung von Kindern und Familien
2. Familienbildung & Erziehungspartnerschaft
3. Kindertagespflege
4. Vereinbarkeit von Familie & Beruf

Qualitätsentwicklung / Qualitätsmanagement

Die Wahrung der qualitativ guten Arbeit und der stetigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Allen Fachkräften ist der Inhalt dieser Konzeption bekannt und wird von ihnen im Alltag umgesetzt. Im regelmäßigen Rhythmus erfolgen Reflexionsgespräche zum Stand und der notwendigen Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption. Dies geschieht bei Bedarf in den regelmäßigen Teamsitzungen und verlässlich einmal jährlich bei der Jahresplanung. Spätestens alle fünf Jahre wird diese Konzeption schriftlich aktualisiert bzw. weiterentwickelt.

Zusätzlich arbeiten wir mit einem schriftlichen Qualitätssystem, das für alle Mitarbeiter-Innen bei festgelegten Arbeitsprozessen eine verlässliche Verbindlichkeit hat. Die Regelung von Zuständigkeiten und Verantwortungsbereichen ist dadurch festgelegt und die Bereitstellung der Ressourcen gesichert.

Schlusswort

Die Entwicklung der Konzeption war ein spannender Prozess, an dem wir Mitarbeiter-Innen uns intensiv mit den verschiedenen pädagogischen Themen auseinandergesetzt haben. Solche Prozesse sind sehr nachhaltig und haben uns noch einmal die hohe Verantwortung unseres Berufes verdeutlicht. Sitzungen wurden genutzt, um bestimmte pädagogische Schwerpunktthemen zu beleuchten und auszuarbeiten.
Möge diese gute Zusammenarbeit uns auch bei unserer weiteren Arbeit und bei der qualitativen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Bestrebens erhalten bleiben.

Beratung und Unterstützung

Kinder und Eltern zu unterstützen ist eine zentrale Aufgabe. Beratung, Begleitung und Stärkung der Eltern ist eine Grundvoraussetzung unseres Bildungsverständnisses. Die Förderung der frühkindlichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes liegt uns am Herzen.

Unsere Leistungen:

- Aktuelles Verzeichnis von Beratung- und Therapiemöglichkeiten
- Kenntnisse über Angebote am Ort und im Umkreis
- Offene Sprechstunde für Erziehungs- und Familienberatung
- Erkennung und Beratung bei Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten
- Systematische Beobachtungsverfahren und Bildungsdokumentationen
- Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten
- Sprachfördermaßnahmen
- Individuelle Erziehungs- und Familienberatung
- Therapeutische Maßnahmen in der Einrichtung
- Früherkennungsscreening bei Lese- und Rechtschreibschwäche BISC

- Spezialisierung der Fachkräfte im Bereich
  - Gesundheit & Bewegung
  - Sprache
  - Tod & Trauer
  - Hochbegabung
  - U 3 Betreuung
  - Ernährung
  - Konfliktmanagement
  - Natur- und Umweltschutz

Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

Die konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern ist die wesentliche Basis für ein gelingendes pädagogisches Arbeiten zum Wohle des Kindes. Informationsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist dabei Grundlage. Die Vermittlung von adäquaten Bildungsangeboten, Eltern-Kind-Angebote und Elternbildung werden durch das Familienzentrum ermöglicht.
Sie finden bei uns:

- Aktuelle Verzeichnisse von Eltern- und Familienbildung in der Umgebung
- Kurse für Eltern / Kurse für Eltern und Kinder
- Eltern-Café 1 x im Monat
- Niederschwellige Angebote für Erwachsene
- Aktivitäten der Eltern in den Kita-Räumlichkeiten
- Musisch-kreative Angebote für Eltern und Kinder
- Beschwerdemanagement

Kindertagespflege

Im Rahmen der kommunalen Strukturen und in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt Coesfeld unterstützt das FZ Familien bei der Nutzung bzw. Vermittlung einer qualifizierten Kindertagespflege:

- Lotsenfunktion
- Informationen über Kindertagespflege
- Informationen zur Qualifikation von Tageseltern im Kreis Coesfeld
- Vermittlung von Kindertagespflegeeltern in Kooperation mit dem Jugendamt Kreis Coesfeld

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Familienstrukturen und die Berufstätigkeit der Eltern stellen Familien vor Herausforderungen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für viele Eltern ein zentrales Thema.
Dazu gehören:

- Jährliche Abfrage über die Bedarfe der Familien
- Vernetzung der Familien untereinander
- Betreuungsangebote für Kinder unter drei und unter zwei Jahre
- Mittagessen im Café auf dem Hof Schoppmann
- Babysitter Kartei
- Notfallbetreuung

Sozialraum

Aktuelle Informationen über die Sozialstruktur und den Sozialraum des Ortes werden in der Planung mit einbezogen. Bedürfnisse von Eltern und Kindern sind Grundlage und Orientierung der Angebote. Die Angebote werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft:

- Angebote für Familien im Umfeld
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule
- Kooperation mit sozialen Einrichtungen am Ort
- Zusammenarbeit mit einem Ortsteilarbeitskreises